



Die Weihnachtsausgabe der Veranstaltungsreihe „Bier & Kultur“ hielt Zauberhaftes in der Adventszeit parat. Es war ein wirklich magischer Abend mit André Kursch, Torsten Pahl und dem aus Paris stammenden, seit vielen Jahren aber in Sachsen lebenden Matthieu Anatrella.

© Bernd Goldammer

Brauerei und SZ luden zu Close-up-Zauberei ein. Und das Publikum flüsterte immer wieder einen Satz.

Von Jens Fritzsche

Radeberg. Natürlich können Sie nicht wirklich zaubern. Wobei, am Ende dieses Freitagabends im Conrad-Brüne-Haus der Radeberger Exportbierbrauerei war sich wohl niemand im Saal mehr so ganz sicher, ob nicht doch.

Brauerei und Rödertal-SZ hatten sich für die Weihnachtsausgabe der gemeinsamen Veranstaltungsreihe „Bier & Kultur“ etwas zum Zauber der Adventszeit Passendes einfallen lassen: Es war ein wirklich magischer Abend mit André Kursch, Torsten Pahl und dem aus Paris stammenden, seit vielen Jahren aber in Sachsen lebenden Matthieu Anatrella; den drei in Dresden und Umgebung bestens bekannten Close-up-Magiern.

Close up, also quasi ganz dicht dran, kann man den Dreien beim Zaubern tatsächlich auf die Finger schauen. Zudem interaktiv: Wer hier in der ersten Reihe sitzt, muss immer damit rechnen sozusagen mitzuzaubern. Oder, wie es André Kursch während dieser gut zweieinhalbstündigen Show augenzwinkernd beschreibt: „Wer sich bei uns in die erste Reihe setzt, hat sich im Prinzip freiwillig gemeldet ...“

Aber das Publikum lässt sich gern darauf ein, lässt sich verzaubern. Und hat sichtlich Spaß daran. Überhaupt gehört auch eine gute Portion Comedy zu diesem magischen Menü, das die drei dem spürbar gefesselten Publikum servieren. Gefesselt nicht nur beim wirklich - und das im Wortsinn gemeint - unglaublichen Fesseltrick Torsten Pahls!

Nur ein einziges Mal an diesem Abend lassen sich die drei Zauberer auf die magischen Schliche kommen. Gewollt natürlich. Matthieu Anatrella zeigt, wie es funktioniert: Manipulation nämlich. „Du musst solange reden und ablenken, bis der perfekte Moment gekommen ist“, sagt er. Und lässt dem im Scheinwerferlicht dicht vor ihm sitzenden Herrn aus dem Publikum keine Chance zu sehen, wie er Papierkugeln aus seinen Händen verschwinden lässt, während der Rest des Publikums den Trick genau verfolgen kann. Und dennoch staunend dasitzt.

Großer Aufwand für scheinbare Leichtigkeit

Aber eigentlich will wohl niemand im Saal wirklich wissen, wie das mit dem Zaubern funktioniert. Es würde ja auch diesen magischen Reiz zunichtemachen, diese Faszination entzaubern, um im Sprachbild zu bleiben.

Abgesehen davon, eine echte Chance dazu bieten die drei ihrem Publikum auch nicht, wenn sie in einer atemberaubenden Geschwindigkeit Trick um Trick präsentieren, die sie in so wunderbare Geschichten verpacken. Wie die Suche nach dem letzten noch fehlenden Teil für ein Puzzlebild der Mona Lisa zum Beispiel. Dass es einer Dame aus dem Publikum gelingt, mit einem einzigen Griff in einen Beutel mit rund tausend Teilen ausgerechnet dieses noch fehlende herauszuholen, ist so unglaublich, dass André Kursch dem Publikum spitzbübisch zuflüstert: „Sie dürfen jetzt klatschen.“ Ja, dieses Knistern im Saal ist fühlbar, dieser wohl meistgehauchte Satz des Abends in Richtung des Sitznachbarn: „Das geht doch gar nicht!“ Doch, es geht.

Und weil sie mit ihrer Idee schon zahlreiche Stammgäste für ihre Auftritte gewonnen haben, entwickeln die drei stetig neue magische Tricks. Einen davon baute Torsten Pahl Freitagabend in Radeberg erstmals ein. „Premiere gelungen“, freut er sich beim Abbauen der aufwendigen Technik und dem Einräumen der zahllosen Kisten.

Es ist ein hoher Aufwand, damit das Erlebnis für die Zuschauer mit dieser scheinbaren Leichtigkeit entsteht. Harte Arbeit. Und als sie dann auf den vom Eisregen dieses Freitagabends rutschigen Straßen nach Hause fahren, sind auch die drei Magier ein Stück weit verzaubert. „Ein wunderbarer Abend hier in Radeberg“, schwärmen sie. Stimmt.